Kapu-
ziner

Provinz Österreich – Südtirol
Missionssekretariat

Missionsbrief

Dezember 2018

Mission heute

Liebe Freunde der Kapuzinermissionen, der Herr gebe Euch Frieden!

Nach dem wettermäßig für uns so schönen und lange andauernden Sommer steht nun Weihnachten bereits vor der Tür.
Die Zeit verrinnt so schnell und wir haben noch so viel zu tun... Aber es kommen immer wieder positive Nachrichten aus unseren Missionsgebieten. Auch die Zeit in Madagaskar und Indonesien bleibt nicht stehen, wo unsere Missionare mehr als 50 Jahre ihres Lebens für die einheimischen Kirchen investiert haben. Diese Jahre bleiben nicht ohne Echo.

Bruder Manfred Marent musste wegen seines Gesundheitszustandes zurück nach Innsbruck kommen, aber seine Arbeit und die Arbeit anderer bereits verstorbener Österreichischer Missionare bringt Frucht. Heute haben wir 178 Kapuzinerbrüder auf **Madagaskar**. Sie haben von den Europäischen Missionaren eine gute Ausbildung bekommen und entwickeln die Provinz Madagaskar nun selbständig weiter. Auch wenn sie immer wieder vor Schwierigkeiten und Herausforderungen gestellt werden, geht es doch voran.

In **Indonesien**, wo noch Bruder Barnabas Winkler und Bruder Anselm Vettori wirken, entwickelt sich die Situation zusehends positiv weiter. In der Generalkustodie Nias, wo Bruder Anselm lebt, haben wir derzeit 83 einheimische Brüder. In der Generalkustodie Sibolga auf Nord-Sumatra, wo Bruder Barnabas ist, gibt es schon 93 einheimische Brüder. Wenn alles gut geht, wird die Kustodie Sibolga nach 3 Jahren als eine neue Provinz verkündet. Zusammen haben wir in unseren ehemaligen Missionsgebieten in Indonesien 176 Brüder. Das ist wirklich ein absoluter Rekord in der Geschichte der ehemaligen Provinz Sibolga.

Was bezeichnet Madagaskar und Indonesien heute?

Es sind Missionsgebiete mit ganz neuen Aussichten, die gut formiert sind und stabile einheimische Ordens- und kirchliche Strukturen besitzen. Die heutigen Missionare sind nicht mehr Kapuziner aus Europa, sondern einheimische Malagasy und Indonesische Kapuziner. Sie haben die Missionsaufgaben der damaligen Missionare übernommen und gehen mit Mut weiter in neue Regionen auf Madagaskar und Indonesien, Regionen, die die europäischen Missionare nie erreicht haben.

Wichtig ist mir daher zu betonen, dass wir nun nicht mehr die Missionare aus Europa unterstützen, sondern die dortige einheimische Kirche und Ordensgemeinschaft, die von den Missionaren gegründet wurde und sie auf das Leben gut vorbereitet hat. In einem weiteren Artikel dieses

„Missionsbriefes" möchte ich Euch berichten, wo und wie Eure Spenden von 2017 verwendet wurden.

Wir bereiten uns nun bald auf die weihnachtliche Festzeit mit der Geburt Jesu Christi vor. Der hl. Franz von Assisi hat damals seine erste Krippe draußen vor dem Dorf aufgebaut und uns damit gezeigt, dass auch Jesus „draußen" am Rande der Gesellschaft geboren ist. Das Kind in der Krippe richtet sich an unser Innerstes, an unser Herz. Es zeigt uns den Weg zu Gott und ermutigt uns zur „Menschlichkeit". So bete ich für Euch, dass dieses göttliche Kind Euch und Euren Familien Trost, Licht und Freude schenkt. Ich wünsche Euch frohe und festliche Feiertage.

Ich bin sehr dankbar für jedes Eurer Gebete und Eure Unterstützung für unsere Missionsgebiete.
Frohe Weihnachten und ein gesundes, segensreiches Jahr 2019 wünscht Euch

Br. Christoph Kurzok OFMCap
Missionssekretär

Wichtiger Hinweis: Neue EU-Datenschutzgrundverordnung
Anlässlich der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutzgrundverordnung wollen wir Ihnen versichern, dass wir mit Ihren Daten sorgsam umgehen.
Wir haben als persönliche Daten von Ihnen nur Ihre Adresse gespeichert und benützen diese im Wege einer automationsgestützten Verarbeitung einzig zum Zwecke der Zusendung der Missionsaussendungen, der Dankschreiben und der Verwaltung der Spenden. Ihre Adresse wird von uns sicher verwaltet und selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Zustimmung kann von Ihnen jederzeit wiederrufen werden.

Weihnachten - ein Familienfest

...wird in Madagaskar mit Begeisterung gefeiert.

Br. Christoph Kurzok, unser Missionssekretär, hat in seiner Einführung für diesen Missionsbrief auf Weihnachten berichtet, dass immer wieder positive Nachrichten aus unseren Missionsgebieten Indonesien und Madagaskar kommen. Das freut mich sehr. Er schreibt: „Auch wenn unsere Mitbrüder dort immer wieder vor Schwierigkeiten und Herausforderungen gestellt werden, geht es doch voran."

Unter den 178 Kapuzinern in Madagaskar sind noch drei Mitbrüder aus der römischen Provinz, unter den 176 Kapuzinern in Indonesien noch zwei aus unserer Provinz.

Am 28.10. war das Ende der Sommerzeit, was uns in der Zeitrechnung im Vergleich zu Madagaskar wieder eine Stunde zurückversetzt hat, d.h. die Madagassen sind in der Zeit genau zwei Stunden vor uns. Und am 2. Dezember beginnen wir mit dem ersten Advent-Sonntag das neue Kirchenjahr.

In Europa freuen sich alle, wenn das Weihnachtsfest in einer schneebedeckten Landschaft und in kalten Temperaturen gefeiert werden kann: „Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee!" Aber sowohl in Indonesien als auch in Madagaskar ist das nicht der Fall. Weihnachten wird dort im „Sommer" gefeiert und bei meistens sehr hohen Temperaturen (zwischen 30 und 40° C). Aber ob im nordischen Winter oder im südlichen Sommer, Weihnachten ist für uns alle das

herrliche Fest der Geburt unseres Erlösers, ein Hochfest für uns alle, besonders für unsere Familien. Auch in Madagaskar hat die Familie eine ganz hervorragende Bedeutung. „Familie" heißt „Fianakaviana" von „mi-anaka-avy" (Eltern mit all ihren Kindern). Es ist herrlich, dieses sympathische Familiengefüge so lebendig und erfrischend erleben zu können. Das gehört erfreulicherweise zu den wunderbarsten Eigenheiten der Malagasy: Die hochwertige Bedeutung der Blutsverwandtschaft („fihavanana"). Das erschütterndste Übel ist es, fern der Heimat sterben zu müssen und nicht im Familiengrab beigesetzt zu werden.

So können wir verstehen, dass Weihnachten, die Geburt unseres Herrn, einen Ehrenplatz im Leben der Rote-Insel-Bewohner hat und mit Begeisterung gefeiert wird. Auch wir Missionare sind besonders durch die Kinder in den Familien angekommen.

Und so wünsche ich auch Euch meine lieben Freunde und Wohltäter in Europa, wie all unseren Christen und allen Malagasy eine fruchtbare Vorbereitung im kommenden Advent und dann ein erfrischendes, frohes, gnadenreiches und gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes reichsten Segen und Gesundheit für das kommende Neue Jahr 2019

als Euer sehr dankbarer
Bruder Manfred M. Marent OFMCap
Altmissionar in Innsbruck

Wo kommt Eure Spende hin?

Der Weg vom Euro zum Ariary und zur Rupiah

Br. Christoph Jansen (Deutsche Kapuzinerprovinz) und Br. Adrianus Simatupang sieht man die Freude über das neue, dringend benötigte Motorrad an!

Lieber Freunde der Kapuzinermission, zum Ende dieses Jahres möchte ich Euch berichten, wie Eure Spenden in Madagaskar und Indonesien verwendet wurden. Es ist nicht nur wichtig, darüber zu reden, was alles benötigt wird, sondern auch, wie die Beiträge schlussendlich eingesetzt wurden.

Die offizielle Währung in Indonesien ist die indonesische Rupiah (IDR). Wenn wir 1 € in **Indonesien** wechseln, bekommen wir ca. 16.500 Rupiah. Mit 30.000 Rupiah (ca. 2 €) erhalten wir z.B. auf der Insel Bali an einer Straßenküche ein gutes und ausgiebiges Mittagessen. Auf Nord-Sumatra, wo unsere Mitbrüder wohnen und arbeiten, können sie schon mit 20.000 Rupiah (1,30 €) ein gutes Mittagessen bekommen.

Wer von Euch vielleicht schon einmal nach **Madagaskar** gefahren ist, weiß, dass Ariary (MGA) die offizielle Währung der größten afrikanischen Insel ist. Die Inflation auf Madagaskar ist nicht so hoch wie in Indonesien, aber die Preise ändern sich doch sehr schnell und steigen nach oben. Im Jahr 2018 ist 1 € rund 4.000 Ariary wert. Für 2 € kann man sich eine gute Suppe leisten. Eine Köchin, die für ihre Arbeit 160.000 MGA, das sind umgerechnet ca. 40 €, erhält, wird mit diesem Gehalt zufrieden sein. Für uns klingt das alles soweit

gut, aber wenn große Anschaffungen notwendig sind, dann explodieren die Kosten. Obwohl z.B. die japanische Autoindustrie den ganzen asiatischen Markt kontrolliert und die Preise für Autos und Motorräder um 50 % niedriger sind als in Europa, ist das für die einheimische Bevölkerung eine sehr große Herausforderung und eine Anschaffung für normale Einkommen unerschwinglich. Technische Ausstattungen, Fahrzeuge, Haussanierungen gehen für die einheimische Bevölkerung in astronomische Höhen, aber auch die Bezahlung von Krankenhausaufenthalten, Schulkosten und der Erhalt eines Kinderdorfes werden zu einer schwierigen Aufgabe.

Welche Summe wurde gespendet?

In Jahr 2017 haben wir in Südtirol zusammen mit der Christophorus-Aktion und dem Weltmissionssonntag 39.000 € gesammelt. In Österreich haben wir von unseren Wohltätern und durch die Missionssonntage fast 20.000 € an Spenden bekommen.

Die Verwendung der Spendengelder

In **Indonesien** haben wir an die Brüder auf der Insel Nias 15.000 € für die Sanierung des „Hauses Tabor" auf Laverna in Gunungsitoli übergeben. Sie haben damit das Dach erneuert und die Konstruktion des Hauses verbessert. In diesem Haus wohnen acht indonesische Mitbrüder.
Über den Christophorus-Sonntag haben wir in Nias (1.500 €), in Sibolga (1.200 €) und für Pater Anselm Vettori (1.800 €), der im Urwald seinen Dienst trotz seines Alters (84 Jahre) weiter macht, jeweils ein Motorrad anschaffen können.

An das Kinderdorf St. Antonius in Göde auf der Insel Nias, das durch die Schwestern Franziskanerinnen aus Reute betreut wird, haben wir ebenfalls 5.000 € für die Kinder übergeben können.

Nach **Madagaskar** haben wir von Euren Spenden 23.000 € für den Unterhalt und die Ausbildung der jungen Brüder übermittelt. Von den 178 Kapuzinerbrüdern auf Madagaskar ist die Mehrheit noch in Ausbildung. Dazu haben wir noch 3.600 Messintentionen weitergeschickt, die ebenfalls für den Unterhalt der Brüder notwendig sind. Diese Messintentionen, die von Euch aus Österreich und Südtirol kommen, sind sehr wichtig für die Malgasch-Brüder, da sie mit der Feier der täglichen Intentionen, die notwendigen Nahrungsmittel kaufen können.
Außer diesen Spenden haben wir für Schulpatenschaften fast 4.000 € an die Schule nach Befandriana überwiesen, wo täglich über 860 Kinder Unterricht erhalten und zum Großteil Unterstützung benötigen.
Motorräder haben wir in Madagaskar keine angeschafft, weil hier das Österreichische Hilfswerk „MIVA" und die deutsche „Kirche in Not" geholfen haben.

Ich möchte Euch allen für Eure Großzügigkeit ein großes **„Vergelt's Gott"** sagen. Diese Unterstützungen bringen für so viele Menschen Hilfe und Hoffnung! Der Herr sieht Eure guten Herzen und wird es Euch lohnen.

Euer Br. Christoph Kurzok OFMCap

Impressum: Missionsbrief. Kommunikationsorgan des Missionssekretariats der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol für FreundInnen und WohltäterInnen. Erscheinungsweise: zweimal/Jahr. Herausgeber und Medieninhaber: Provinzialat der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol, Kaiserjägerstr. 6, A-6020 Innsbruck. Redaktion: Br. Christoph Kurzok OFMCap (Chefredakteur), Angelika Kramer-Angerer. christoph.kurzok@kapuziner.org. Verlag und Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof. Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet © Kapuziner

Spendenkonto Österreich

Kontowortlaut: Missionssekretariat der Kapuziner, Kaiserjägerstr. 6, 6020 Innsbruck,
Raiffeisen-Landesbank Tirol, IBAN: AT16 3600 0000 0066 4615, BIC: RZTIAT22

Spendenkonto Italien

Kontowortlaut: Kapuziner-Mission, Wolkensteingasse 1, 39100 Bozen
Raiffeisenkasse Bozen (Obstmarkt), IBAN: IT43 Y08081 11610 000306001530, BIC: RZSBIT21B03